Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 6. Harrisburg, Pa., Donnerstag, April 25, 1872. Nro. 42.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück. Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:
Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. — Christ. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel. / Charles Förster.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. — Heinrich Braun.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Columbia. — Jakob Godel.
Danville.—Michael Rosenstein.
Dravosburg und Coal Valley.—A. Schütz.
East-Liberty. — Franz Bopp.
Freedom. — Christ. Schönemann.
Harmony. — Casper Herzog.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Johnsburg.—Dr. Charles Orth.
Kreamer. — R. Daubermann.
Lankaster. — J. M. Westhäffer. / Anthony Iske, / Carl Kraus, / Georg Wall,
Lawrenceville. — John Mayer.
Lock Haven. — Philip Fabel.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
Mount Oliver.—Geo. Goldbach.
New Brighton, Zelienople, rc. — Hr. C. W. Wagner und Hr. John Halstein.
Pittsburg — Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue, / Fr. Schmidt, Nro. 92 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Punxatawny—Heinrich Fackiner.
Rochester. — R. Albin Schmidt.
Saxonburg. — H. Tollin.
Sharpsburg. — Jos. Hart.
Sunbury. — Joseph Bacher.
Tamaqua. — Xaver Bender.
Tyrone. — Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg. — S. G. Kuntz.
Williamsport. — Georg Wolff.
York. — Friedrich A. Stieg.

Ohio:
Bucyrus. — Georg Rettig.
Canton. — Jakob Heingärtner.
Crestline. — John Neff.
Springfield. — Joh. Georg Ripper.
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:
Fort Wayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt.

Delaware.
Wilmington.—Heinr. Müller (Bäcker).

Maryland.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.

Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Lukas König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Daniel Dickel, Präsident.
C. F. Sieber, Sekretär.
Harrisburg, März 17, 1870.—1J.

Harrisburg
Arbeiter Spar-Verein,
No. 3.

Dieser neue deutsche Verein versammelt sich jeden Dienstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. John Sautter, („Germania-Halle,") Ecke der Chestnut Straße und Raspberry Alley. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Heinrich Schüddemage, Präsident.
Wm. F. Schell, Sekretär.
Dez. 9, '69—1j.

Hauer-Haus,
Ecke der Front Straße und Elbow Lane
Marietta, Pa.,
Christopher Hauer, Eigenthümer.

Hinreichende Accommodation für Reisende und Fremde. Ebenso gute Stallungen für Pferde, rc.
Die besten Liquören und delikatesten Speisen stets vorräthig.
Marietta, Juli 13, '71—1J.

John Wiedemeyer,
No. 1504 Markt Straße,
Restauration,
Wein, Liquör u. Biersalon,
Philadelphia, Pa.

Austern auf Art jede zubereitet.
Juli 13, 1871—3Mt.

Wirthschafts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Freunde und Bekannten zu benachrichtigen, daß er das früher von Capt. Schuh gehaltene "Union-Hotel" an der Chestnut Straße, dem Pennsylvania Eisenbahn-Depot in Lancaster gegenüber bezogen hat, und das Geschäft fernerhin daselbst betreiben wird. Durch promptn und reelle Bedienung, sowie vorzügliche Speisen und Getränke hofft er sich die Gunst des Publikums, und die dem.. Union Hotel" bisher geschenkte Kundschaft zu sichern.
Um geneigten Zuspruch bittet
Christian Bender.
Lancaster, März 31, '70.

Umzug!

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß er seinen
Barbier-Salon
nach dem "Patriot"-Gebäude, an der Dritten Straße, nächste Thüre zur Druckerei, verlegt hat, wo er nach wie vor das Barbiergeschäft betreiben wird, und ladet seine alten wie auch neue Kunden höflichst ein, ihn in seinem neuen Lokale mit einem Besuche zu beehren.
Um geneigten Zuspruch bittet
John C. Kämmerer,
Harrisburg, Februar 8, 1872—tf.

Alle Arten Buch- und Job-Arbeiten werden schön und billig in dieser Office verfertigt.

Julius Pagel,
Schneider,
Nro. 4014 Markt Straße,
Philadelphia,
und Besitzer einer ausgewählten
Kleider- und Tuch-Handlung,
macht seine geehrten Freunde und Gönner hiermit achtungsvoll darauf aufmerksam, daß er an obiger Stelle
die besten Stoffe
bei
vorzüglicher Arbeit
zum
billigsten Preise
verkauft und garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Julius Pagel.
Philadelphia, Januar 4, 1872—tf.

Geschäftsverlegung
nach No. 1120
Nord Dritte Straße,
(dem West-Harrisburg Markthaus gegenüber.)
Harrisburg, Pa.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich das seitherige von mir betriebene
Schneidergeschäft
von der 4ten Straße nach No. 1120 Nord Dritte Straße, (dem West-Harrisburg Markthause gegenüber) verlegt habe, wo ich ihren geehrten Aufträgen entgegen sehe.

Tücher,
Cassimere,
Westenzeuge,
Herrn-Artikel u. s. w.,
liegen stets zur Auswahl vor.
Für das mir bisherige geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich auch dieses mir in meinem neuen Lokal folgen zu lassen.
Orders pünktlich nach neuester Facon ausgeführt. Achtungsvoll
Ferdinand Engel,
Harrisburg, Januar 25, 1872—1Mt.

Jakob Lehner's
Marmor-Yard,
Chestnut Straße, nahe der Vierten,
Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß er stets ein großes Assortement von
Grabsteinen

des besten ausländischen und einheimischen Marmors, zu liberalen Preisen an Hand hat.
Monumente,
Marmor,
Granit und
Free-Stone,
werden auf Bestellung auf die kürzeste Nachricht angefertigt.
Um geneigten Zuspruch bittet,
Jakob Lehner.
Harrisburg, Jan. 25, '72.—tf.

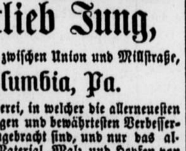
Bücher-Agentur.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit das geehrte Publikum, daß von jetzt an
Der Novellenschatz,
Leipziger Gartenlaube,
Der Hausfreund,
Die Gewerbehalle,
(Letztere in deutsch und englisch), nebst anderen Monatsheften, stets bei ihm zu haben sind.
Dem Novellenschatz ist eine prachtvolle Prämie beigegeben.
Wm. Fr. Liesmann.
Harrisburg, Febr. 1.

Geo. Henn's Hotel,
Nro. 407 und 409 Callowhill Str.,
Philadelphia, Pa.

Reisende finden stets die beste Accommodation. (Oct. 26, '71—1j.)

Lagerbier-
Brauerei
von



Gottlieb Jung,
in der 4. Str., zwischen Union und Millstraße,
Columbia, Pa.

Meine Brauerei, in welcher die allerneuesten Erfindungen und bewährtesten Verbesserungen angebracht sind, und nur das allerbeste Material, Malz und Hopfen von Erster Qualität, verwendet wird, steht bereits nah und fern in Pennsylvanien, und selbst weit außerhalb dieses Staates in so gutem Renomee, daß mir kaum mehr übrig bleibt, als alle Besucher Columbia's, die ein Glas guten Gerstensaftes lieben, einzuladen, sich in meinem Brauhause durch eigenen Geschmack von der Stärke, Güte und Trefflichkeit des von mir gebrauten Bieres zu überzeugen. Geneigte Bestellungen im Großen, von Wirthen und andern Kundschaften auswärts, werden mit der größten Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Sorgfalt effektuirt werden. Zur Bequemlichkeit auswärtiger Costumer habe ich meinen eigenen Car auf der Pa. Central Railroad. In Philadelphia sind die Wirthschaften von John Miller, 2212 Markt Str., und Gottfr. Groß, No. 452 Nord 9te Str., die Hauptdepots für mein Lagerbier. Von den 23 Wirthschaften Columbia's versehe ich gegenwärtig 21 mit Bier. Wir sind jetzt vorbereitet, auch der größten Nachfrage genügen zu können. Recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich hochachtungsvollst
Gottlieb Jung,
4. Str., zwischen Union und Mill-Str.,
Jan. 18, 1872. Columbia, Pa.

John B. Bastian,
Verfertiger und Händler
in
hübschen und netten
Möbeln,
Markt Straße, nahe dem Markt Square
Marietta, Pa.

J. B. Bastian benachrichtigt hiermit das Publikum, daß er jetzt bereit ist, ganze Setts
Parlor-Möbeln,
vom schönsten Haartuch und Walnuß bis zu den gewöhnlichen Möbeln zu verfertigen bereit ist.
Chamber-Setts,
von jeder Sorte und Styl, Möbeln von allen Graden werden fabrizirt und sind stets auf Hand.
Er hat soeben eine Anzahl
Patent-Särgen
vom Osten erhalten, welche in irgend einem Styl — gewöhnlich oder auch kostspielig, zubereitet werden. Diese Patent-Todtenladen haben flache Deckel mit Glas, welche das Gesicht bedecken.
Auch hat er Eisboxen, um Todten darinnen aufzubewahren.
Ein neuer prächtiger Todtenwagen ist gleichfalls angeschafft worden.
Reparaturen werden prompt und nett zubereitet.
Man spreche vor, und sehe die neuen Waaren.
Marietta, Febr. 15, 1872.

Wm. M. Schomberg,
Schneider,
No. 6 Nord Dritte Straße,
nahe der Marktstraße,
und Besitzer einer ausgewählten,
Kleider- und Tuch-Handlung,
macht seine geehrten Freunde und Gönner hiermit achtungsvoll darauf aufmerksam, daß er an obiger Stelle
die besten Stoffe
bei
vorzüglicher Arbeit
zum
billigsten Preise
verkauft und garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Wm. M. Schomberg,
Harrisburg, Sept. 28, 1871.

1872.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Hamburg
Plymouth und Cherbourg, Havre und
New-York,
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

Allemania,	3000 Tons,		
Bavaria,	2400 "		Capt. W. Kühlewein.
Borussia,	2400 "		" W. Stahl.
Cimbria,	3000 "		" P. H. Haack.
Franconia,	"	(neu)	
Frisia,			
Germania	3000 "	(neu)	" C. Hebich.
Hammonia	3000 "		" J. Meyer.
Holsatia,	3000 "		" A. Barends.
Pommerania,	"		
Saxonia,	3000 "		" J. Winzen.
Teutonia,	2100 "		" H. Milo.
Westphalia	3000 "		" H. F. Schwensen
Silesia,	3200 "		" R. Trautmann.
Thuringia,	3200 "		" E. Meyer.
Vandalia,	3000 "		" R. C. Franzen.

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten-Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.

Passage-Preise:
Von New-York nach Plymouth, London, Cherbourg, und Hamburg:

1. Cajüte.	Oberer Salon	$120
	Unterer Salon	72
Zwischendeck		30

Von Hamburg und Havre nach New-York:

1. Cajüte.	Oberer Salon	$120
	Unterer Salon	72
Zwischendeck		40

(zahlbar in Gold.)
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).
Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.
Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:
C. B. Richard & Boas,
No. 6 Barclay Str., nahe Broadway
oder an:
Ph. C. Ranninger,
Lancaster, Pa.

C. B. Richard & Boas,
No. 6 Barclay Str., nahe Broadway, New-York,
Wechsel- und Schifffahrts-Geschäft.
Alleinige Passage-Agenten der
Hamburger Dampfschiffe.
Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segelschiffe. Vollmachten. Packetbeförderung
New-York, Nov. 2, 1871.

Die schönste Auswahl
von elegant und einfach gebundenen
Familien- und Hand-Bibeln,
Lutherischen Gesang-Büchern und
Gebet-Büchern, und sonstige
Andachts-Bücher
billig zu haben in
Scheffer's Buchladen,
2te Straße, Harrisburg, Pa.
—0—
Rechnungs-Bücher,
Tage-Bücher,
Ledgers, Cash-Bücher,
Memorandums,
Quittungs-Bücher
von allen Größen und Arten, und
Schreib-Materialien
in großer Auswahl
wohlfeil und sehr gut
zu haben in
Scheffer's Buchladen,
2te Straße, zwischen Markt & Chesnut.
Harrisburg, April 9, 1868—tf.

Neuer Grocerie- und **Provisions-Store**
Nro. 412 Walnut Straße,
(gegenüber von Hrn. Georg Biester's Saloon,)
Harrisburg, Pa.
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit ihre Freunde sowie das geehrte Publikum überhaupt, daß sie einen neuen
Grocerie- und Provisions-Store
an obigem Platze eröffnet haben, wo zu jeder Zeit alle Sorte
Groceries & frische Provisionen,
darunter
Deutsche Früchten, Schinken, Bologna- und andere Würste, rc. stets zu haben sind.
Um geneigten Zuspruch bittet
John Lang & Co.,
412 Walnut Straße.
Harrisburg, April 11, 1872.

Wein, Wein, Wein!
Soeben erhalten, direkt von Deidesheim, Deutschland, eine frische Sendung von drei hundert Gallonen ausgezeichneter
Deidesheimer 65er & 68er.
Zu haben bei
E. Walz,
Miller's Wein- und Lagerbier-Saloon,
Blackberry Alley, nahe der Mayor's Office.

Mein Liquör ist tartarisch,
Mein Wein ist husarisch,
Auch hab' ich gut's Bier,
Ob's hergeht zu mir.

Harrisburg, März 21, 1872.—3Mt.

Hierher geschaut!
Frühjahr- und Sommer-
Waaren!
Frischer Vorrath!
Große neue Auflage!
Die besten und feinsten
Casimere,
französische Tücher, u. s. w.,
für
Frühjahr und Sommer.
Doeskin u. s. w., u. s. w.,
nebst allen verschiedenen Stoffen für Männer und Knaben von den neuesten Faconen, sowie frische
Furnisching Goods,
soeben erhalten und zu den
aller billigsten Preisen
zu haben bei
Max Grishaber,
818 Elder Straße, nahe der Foster.
Harrisburg, März 7, 1872—6Mt.

F. A. Boehmer,
Plumber und Gas-Fitter,
No. 25 Süd Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.
Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten
Gas- und Wasser-Firturen
zu den billigsten Preisen versehen.
Harrisburg, März 30, 1871.—13.

Dr. C. A. Rahter,
Letzthin Chef-Arzt im Militär-Hospital zu St. Johann-Saarbrücken, Deutschland,
bietet achtungsvoll den Bürgern von Harrisburg seine Dienste als Arzt an.
Office: No. 25½ Nord Zweite Straße, nahe Bolton's Hotel.
Harrisburg, Februar 8, '72—3M.

Geschäfts-Veränderung.
Die Unterzeichneten machen hiermit einem geehrten Publikum die Anzeige, daß sie die
Lagerbier-Brauerei
des Hrn. **Friedrich Maulick** in Marietta übernommen haben, und dieselbe fernerhin betreiben werden. Sie laden deßhalb ihre Freunde und frühere Gönner des Etablissements zum freundlichen Besuche ein.
Die „Bar" wird stets mit dem besten Bier versehen sein.
Limburger- und Schweizer-Käse
sind zu jeder Zeit zu haben.
N. B. — Bier kann stets im Großen wie im Kleinen von uns bezogen werden.
Zum Besuche freundlichst einladend,
Gustav Reichmann,
A. Reynolds.
Marietta, Pa., Dec. 14. 1871.—bv.

Anker Bier-Salon,
(ehemals John Metzger's Restauration,)
No. 196 Front Straße,
Columbia, Pa.
Christian Mischlich
empfiehlt seinen Anker-Bier-Salon dem recht zahlreichen Besuche eines hochverehrl. Publikums. Man wird jederzeit dort ein Glas vortrefflichsten, frischen Bieres aus Gottlieb Jungs berühmter Brauerei finden. Auch für gute Weine und Liquors und an kalten Winterabenden für ein Glas famosen, heißen Punsches ist Sorge getragen. Dabei Schießgallerie und lustige Gesellschaft! Man komme und sehe. Hochachtungsvollst
Chr. Mischlich,
No. 196 Front Straße,
Columbia, Pa., Januar 25, 1872—13.

Deutsches Gasthaus,
John Kübler, Eigenthümer,
Dritte Straße, (oberhalb Broadstraße,)
West-Harrisburg.
Die besten Weine, Liquöre und sonstige Getränke sind stets vorräthig. Vorzüglicher **68er Würtemberger Wein,** sowie die **besten Speisen und andere Delikatessen** stets auf Hand. Prompte und reelle Bedienung stehen zu Diensten.
Um geneigten Zuspruch bittet
John Kübler.
Harrisburg, Febr. 18, '69.

Handbills,
und
Jede Art Druckerarbeit wird in dieser Office besorgt.

Poesie.

Meinem Vater.

Greift sonst Keiner in die Saiten,
Meinen Vater zu besingen?
Soll nur dumpfes Grabeslänten
Trauernd ihm dem Nachruf bringen?
Wohl, dann her, du meine Harfe!
Stimme mit mir sanfte ein;
Dann will ich am fernen Warfe
Ihm mein Lied der Liebe weih'n.

Zwar nur schlicht ging er durch's Leben,
Ob auch edel seine Bahn;
Doch was kann es Schön'res geben,
Als den schlichten braven Mann!
Reichthum sticht wohl in die Augen,
Ruhm der Welt macht viel Geklirr:
Meinem Vater mocht nicht taugen
Solcher Eitelkeiten Zier.

Eine beß're Lebenswürze
Fand sein Herz an seinem Gott,
Der ihm nun nach einer Kürze
Rief zum ew'gen Morgenroth.
Gottvertrauen gab im Ringen
Mit der Erde Ungemach
Ihm dem Muth, hindurch zu bringen
Durch manch' schwülen, schweren Tag.

Und gepaart mit Gottvertrauen
War die Liebe sein Panier,
Und so ließ er stets sich schauen
Als ein Menschenfreund allhier.
Wahrheit, Gradheit war sein Wesen,
Und voll Herzensgütigkeit
Unter Guten, unter Bösen
Wohlthun spendend stets bereit.

So, so sagen, die ihn kannten,
Und ihr stilles Trauern kann
Nur bezeugen, daß sie nannten
Ihn mit Recht—den Biedermann,
Doch mir warst Du mehr, mein Vater,
Meiner Kindheit Leitstern, Du,
Mein Erzieher, mein Berather
Und das Beispiel mir dazu.

Von Dir erb ich einen Namen,
Der hat einen guten Klang;
Gott, mein Gott, sag' dazu „Amen"
Und versiegle meinen Dank,
Wenn ich, Vater, Dir verspreche,
Deiner Ader werth zu sein,
Gott (ob Alles sonst auch breche)
Zu vertrau'n, mich Ihm zu weihn.

Und dabei mich stets zu üben,
Gottes Winke zu versteh'n:
Alle Menschen treu zu lieben
Und Bedrängten beizustehn;
Betend, liebend, dulden, ringen
Bei der Tage Müh' und Plag'
Bis Gott mir es läßt gelingen,
Daß ich Dir folg' selig nach.

Feierabend wird bald kommen,
Lieber Vater, auch für mich,
O, der Freude! hier entnommen,
Find ich dann im Himmel Dich.—
Theure Mutter, Schwester, Brüder,
In dem alten Heimathland,
Sagt, winkt mächtig nicht hinüber,
Uns die liebe Vaterhand?

Auch Dich, Leser, lass mich fragen:
Hast nicht droben Du ein Herz,
Das daheim Dir fromm geschlagen
Und nun zieht Dich Himmelwärts?
Das sind heimathliche Bande
Ehre treu sie bis zum Tod,
Und werd' nie im fremden Lande
Fremd dem Herren, Deinem Gott.

Gute Nacht!

Gute Nacht! Diese beiden Worte sind so einfach, alltäglich, werden oft so gedankenlos gesprochen und sind doch so tief innig, so bedeutungsschwer.

Eine Nacht ist ein geheimnißvoller, heiliger Zwischenraum, welcher einen Tag von dem andern trennt, worin Jeder ein Leben, abgeschieden vom andern, beginnt, — ein Leben, von dem er selbst nichts weiß, in dessen Tiefen noch Niemand gedrungen ist.

Eine Nacht fließt gleich einem dunklen Strome zwischen den Gestaden des vollen, bewußten Lebens; der Schlaf ist der Nachen, welcher uns trägt von einem Ufer zum andern; wir wissen nicht, was uns auf der Fahrt begegnen kann, und rufen uns den Wunsch einer glücklichen Reise zu mit den Worten: Gute Nacht!

Gute Nacht! flüstert die Mutter und legt die Hand liebend auf die Stirne ihres Lieblings, dem der Schlaf die letzten Worte des Abendgebetes von den rosigen Lippen hinweggeküßt hat.

Gute Nacht! stammelt das Kind als einen der ersten Redeversuche.

Gute Nacht! spricht die sorgsame Hausfrau zu den Ihrigen, auf den durchlebten und durchsorgten Tag zu rückschauend und schon mit den Gedanken zu den Anforderungen des morgenden Tages eilend.

Gute Nacht! spricht Der, welcher im verschwiegenen Busen tiefe Schmerzen birgt, zu seiner Umgebung. Er kennt des Wortes vollste Bedeutung, weiß, daß ihm keine gute Nacht beschieden ist, und fleht um sein Lager, auf welchem er schlaflos liegt, finstere Gestalten stehen, die doch nur aus seiner Phantasie entstanden.

Gute Nacht! ruft, wer von Geschäften des Tages heimkehrt, den Gefährten seiner Arbeit zu; gute Nacht wünschen wir mit innigster Theilnahme dem Kranken; gute Nacht! seufzt der Sterbende, der einem schönen Morgen entgegenschlummert.

Gute Nacht umfaßt die seligsten Empfindungen und die tiefsten Schmerzen; Wunsch und Klage, Leid und Wonne, Hoffen und Bangen, Scheidegruß und Gebet ist enthalten in den beiden Worten:

Gute Nacht!

Schicksals-Wechsel.

(Eine wahre Erzählung.)

Auf einem Schiffe, welches von Boston an einer Wherfte zu London angelangt war, befand sich ein ordentlicher, wohlgeformter junger Mann, Namens Tudor, der als Küfer und Matrose diente. Sehr früh eines Morgens war Tudor allein auf dem Verdeck beschäftigt, als er ein junges, schönes, ziemlich wohlgekleidetes Frauenzimmer die Straße herunter kommen sah. Sie fragte nach dem Capitän. Tudor sagte ihr, daß er noch schliefe; sie aber bestand darauf, ihn augenblicklich sehen zu wollen, trat mit Tudor's Erlaubniß an sein Bett, und weckte ihn mit den Worten:

„Guten Morgen, Herr Capitän; ich besuche Sie, um zu sehen, ob Sie mich zu heirathen wünschen!"

„Dich heirathen!" rief der erstaunte Capitän, der sie für ein verdächtiges Wesen hielt, „pack' Dich von meinem Schiff, oder es geht Dir nicht gut."

Sie trat dann an das Lager des Steuermannes, und fragte, ob er sie heirathen wolle. Dieser antwortete fast auf die nämliche Art wie der Capitän. Sie kam dann auf das Verdeck, wo Tudor sich an seiner Arbeit befand. Auch an diesen richtete sie die Frage: „Mein Freund, willst Du mich heirathen?"

„Von Herzen gern", antwortete Tudor, halb im Ernste, halb scherzend.

„So komme mit", sprach die Dame.

Tudor verließ seine Arbeit und folgte ihr — es war ihm, als ob eine unwiderstehliche Gewalt ihn zöge. Als sie die Hauptstraßen erreichten, waren schon viele der Geschäftslokale geöffnet. Die Dame trat in eine Barbierstube, gebot Tudor sich zu setzen, und befahl dem Barbier des Matrosen Bart abzunehmen und sein Haar zu schneiden, beide Operationen, deren Tudor in Wahrheit benöthigt stand. Sie bezahlte die Rechnung und trat dann mit Tudor in einen Hutstore, ließ sich die feinsten Hüte vorlegen, hieß Tudor sich einen davon auswählen, und bezahlte auch hier die Kosten. Tudor warf seinen alten Schiffshut in eine Ecke, und verließ den Store mit seiner Gefährtin in einer Kopfbedeckung, mit der sich ein König nicht zu schämen gehabt hätte. Der nächste Besuch war in einem Schuhstore, wo sich Tudor ein Paar Stiefel aussuchte, für welche die Dame ebenfalls bezahlte.

Tudor konnte aus der ganzen Sache nicht recht klug werden; in der That, es war ihm ganz wunderbar zu Muthe. Entschlossen aber, zu sehen, was endlich aus dem Spaß werden solle, bat er die Dame um eine nähere Erklärung. Sie aber gebot ihm zu schweigen, und führte ihn sogleich in einen Kleiderstore, wo er sich Rock, Hosen und Weste vom feinsten Tuche, nebst allem sonstigen Bedarf zu einem vollkommenen und modischen Anzug auswählen mußte. Der Matrose mit der Schiffsjacke, den Theerbeschmutzten Hosen, dem rauhen gewürfelten Hemde, war binnen weniger Minuten zum Aussehen eines so vornehmen Herrn umgestaltet, als je die Straßen jener großen Weltstadt betreten hatte. Wie an den früheren Plätzen, bezahlte auch hier die Dame die Rechnung.

Tudor's Erstaunen war vollkommen. Er wußte nicht, was er denken sollte. Wer war die Dame? Was hatte sie mit ihm vor? Wieder bat er sie, sich näher zu erklären, ja er drang darauf, er müsse Aufschluß haben. Die Dame gab ihm aber nur zur Antwort: „Folgen Sie mir nur, und seien Sie unbesorgt; es wird sich Alles zu Ihrer Zufriedenheit aufklären."

Eines mußte sich Tudor selbst gestehen: die Dame hatte bis soweit an ihm gethan, was er nur hätte wünschen können; so beschloß er denn, weiter keine Fragen zu thun und jedem Verlangen ihrerseits stumm zu gehorchen. Sie führte ihn darauf in die Amtsstube eines Friedensrichters, und ersuchte den Beamten höflichst, sich mit ihrem Begleiter ehelich zu vereinigen. Tudor stutzte; doch aber machte er keine Einwendung, und in wenigen Augenblicken war das Pärchen Mann und Frau.

Ohne ein Wort zu verlieren oder einen Kuß zu wechseln, verließen die Neuvermählten die Amtsstube, nachdem die junge Frau dem Friedensrichter für seinen amtlichen Dienst gut bezahlt hatte. Schweigend wanderten sie durch die Straßen — Tudor wußte kaum was er that oder was er gethan hatte, gewiß nicht, wohin es ging oder was ihm bevorstand. Als sie plötzlich um eine Ecke bogen, bemerkte Tudor in einer kleinen Entfernung ein prächtiges Gebäude, und seine Frau führte ihn in dasselbe, brachte ihn in ein auf die reichste Art ausstaffirtes Zimmer, hieß ihn sich setzen und bat ihn, ein Paar Minuten zu verweilen.

Sie ging darauf in ein anderes Zimmer, in dem sich ihr Onkel befand, der, als er sie sah, erstaunt aufsprang und ausrief:

„Ha! wie bist Du aus Deinem Zimmer entkommen!"

„Du Ungeheuer in Menschengestalt!" entgegnete die junge Frau, „eine Stunde nur gebe ich Dir Zeit, Deine Sachen aus meinem Hause zu schaffen. Lange hast Du mir mein Besitzthum vorenthalten, und schon glaubtest Du den Plan gelungen, mich auf Lebenszeit zu berauben; aber Deine schurkische Absicht ist vereitelt. Ich bin jetzt Gebieterin in meinem eigenen Hause und mein Mann befindet sich im Vorzimmer.

Wir müssen jetzt die Leser von der früheren Geschichte der Frau Tudor in Kenntniß setzen. Sie war die Tochter des reichen Hrn. Anderson, der, als seine Frau früh gestorben war, seine ganze Liebe seiner Tochter Elisa zuwandte und sie auf das sorgfältigste erziehen ließ. Als Elisa 15 Jahren zählte, war sie eine der schönsten und gebildetsten jungen Damen in London. Um diese Zeit starb ihr Vater.

Kurz vor seinem Tode hatte er in seinem Testamente festgesetzt, daß sein Bruder nach seinem Tode sein Haus und Mobiliar-Vermögen bis zu Elisens Verheirathung in Besitz haben, es am Tage der Hochzeit aber ihrem Manne übergeben sollte. Im Falle jedoch Elisa unverheirathet stürbe, solle das ganze Vermögen ihrem Onkel zufallen.

Kaum hatte der Onkel das Haus bezogen, als er und seine Frau den Plan legten, eine Verheirathung Elisens auf immer zu vereiteln. Sie sperrten sie in ein Mittelzimmer des dritten Stockwerks, dessen stark verwährte Fenster und Thüren an kein Entkommen denken ließ, und als ihre Freundinnen sie zu besuchen kamen, wurde vorgegeben, Elisa sei verreist und besuche fremde Schulen.

Ihre Tante reichte ihr des Abend ihre Mahlzeiten durch eine kleine Thür, hörte aber so wenig auf ihre Klagen und Bitten um Befreiung, als ob zu einem Stein gesprochen worden wäre.

So war das unglückliche Mädchen drei Jahre lang von der ganzen Welt geschieden, als eines Morgens eine alte Dienerin ihres Vater ihr das Frühstück brachte. Als Elisa das Gesicht der alten treuen Johanne erblickte, brach sie in Thränen aus, wollte sprechen, konnte aber kein Wort vorbringen. Johanne, fast eben so ergriffen wie ihre Herrin, sagte zu ihr: „Still, still, Elisa. Deine Tante ist plötzlich krank geworden, und der Doktor bezweifelt, daß sie wieder aufkommen wird. Etliche der alten Dienerschaft haben schon lange getrachtet, Dich zu befreien, und nun, hoffen wir, soll's gelingen. Nur still. Ich sehe Dich bald wieder."

Die alte Dienerin entfernte sich, und Elisa fühlte sich wunderbar ermuthigt. Der Verkehr mit der alten Johanne dauerte fort, und am vierten Abend darauf wurde ihr ein Instrument zugestellt, mittelst dem sie die Eisenstangen ihres Fensters lösen konnte. Am Abend darnach wollte man ihr aus einem Fenster des Nebenzimmers eine Strickleiter reichen; sie aber, fürchtend, der Plan möchte vielleicht entdeckt werden, entschloß sich noch in derselben Nacht zur Flucht, drehte ihre Bettücher zu einem Strick, befahl sich Ihm, der der Vater der Waisen ist, ließ sich herab, und es gelang ihr — sie war frei. Sie floh durch die Straßen, wo noch Alles in tiefem Schlafe lag, bis sie zu dem Bostoner Schiff kam, von welchem Augenblick an die Leser mit ihren ferneren Schritten bekannt sind.

Als Elisa ihrem schuldbewußten Onkel ihre Verheirathung meldete, stand dieser einige Augenblicke stumm vor Erstaunen. — Sie aber wiederholte ihren Befehl: „Binnen einer Stunde mußt Du Ungeheuer mein Haus verlassen haben!" Darauf kehrte sie zu ihrem Gemahl zurück, und gab ihm vollkommenen Aufschluß über die ganzen Verhältnisse.

Die Freude Tudor's sowohl als seiner jungen Frau über die glückliche Veränderung in ihren Schicksalen kann man sich leicht vorstellen. Die folgenden Auftritte wollen wir nicht beschreiben — die Küsse des jungen Paars, die Freude der alten Diener über die Befreiung ihrer jungen Herrin, die Glückwünsche der Freunde, den Aerger des schurkischen Onkels, und so weiter.

Vier oder fünf Tage später hielt eine elegante Kutsche dem Bostoner Schiffe gegenüber. Ein vornehmer Herr und eine wunderschöne Dame stiegen aus, betraten das Schiff, betrachteten sich die Einrichtungen, erkundigten sich nach dem Preis der Fahrt nach Amerika, und ehe sie sich wieder entfernten, blickte der Herr dem Capitän voll in's Gesicht und sagte: „Herr Capitän", ich habe die Ehre, Ihnen meine Gemahlin, Mrs. Tudor, vorzustellen.

Erst jetzt erkannte der Capitän und die Mannschaft in dem prächtig gekleideten Herrn ihren alten Freund und Kamerad, Tudor, den Küfer. Sie hatten ihn vermißt, und waren der Meinung es muß ihm ein Unfall zugestoßen sein. Ihre Freude über sein Wiedererscheinen und Glück wurde noch dadurch erhöht, daß er den ihm zukommenden Lohn unter die Mannschaft vertheilte.

Tudor verlebte mit seiner Gattin eine lange und glückliche Ehe. Sie wohnten etliche Jahre später eine Zeitlang in seiner Vaterstadt Boston, wo Tudor etliche Wherfte bauen ließ, die noch heute seinen Namen führen. Sie kehrten alsdann nach London zurück, und erfreuten sich einer zahlreichen Nachkommenschaft und eines höchst achtbaren Namens.

Die Jahreszeiten, ein Bild der Lebensalter.

(Eine Parabel.)

Die vier Zeiten des Jahres wurden einst vor Gott gefordert und eine jede empfing Namen und Zeichen.

Der ersten Jahreszeit wurde gesagt: „Dein Name soll Frühling heißen, — weil du den Menschen früh wecken sollst zum Gebete und zur Arbeit, wie auch den Vogel, seinen Schöpfer zu loben. Du sollst das Vieh nach dem harten Winter erquicken und die Erde mit fruchtbarem Thau anfrischen. Dein Kleid soll sein grün, dem grünen Holze des Lebens zu Ehren. Dein Amt soll sein, den Menschen täglich zu predigen, daß ihrer, wenn sie in Gottesfurcht und Gerechtigkeit gewandelt sind, nach dem Trübsalswinter des irdischen Lebens der stets grünende Frühling der Ewigkeit wartet!"

Zu der andern Jahreszeit wurde gesagt: „Dein Name soll Sommer heißen, — weil du täglich von der Sonne Klarheit mehr und mehr zeugen sollst; und dein Kleid soll sein von tausend Farben, zur Erinnerung, daß die Güte des Herrn tausendfältig unter den Menschen blüht. Dein Amt soll sein, zu predigen, daß die unsichtbare Sonne kräftiger sei in den Herzen der Frommen, als die sichtbare Sonne in den Gewächsen der Erde, sie zu ihrer himmlischen Vollkommenheit zu bringen!"

Zu der dritten Jahreszeit wurde gesagt: „Dein Name soll Herbst heißen, — weil du den derben Winter ankündigen sollst. Dein Kleid soll grau sein, zu guter Erinnerung an den greisen Tod. Dein Amt soll sein, den Menschen täglich zu verkünden, daß alles Fleisch wie Heu, alle Herrlichkeit des Menschen wie das Gras auf dem Felde sei. Das schönste Obst, welches du den Menschen gibst, soll ihnen weisen, daß auch ihre Leiber täglich faul und mürbe werden!"

Zu der vierten Jahreszeit wurde gesagt: „Dein Name soll Winter heißen, — weil der Wind dein Herr ist und Ungewitter, Sturm, Frost und Schnee nach und nach erregen wird. Dein Kleid soll schneeweiß sein, dem hinfallenden Alter zum Gedächtnisse. Dein Amt soll sein, dem Menschen täglich zu predigen: Bekämpfe das Böse und hoffe das Beste! denn nach dem Winter kommt der Frühling, nach Ungewitter folgt Sonnenschein, nach Trauer, — Friede, nach der Vergänglichkeit die selige Ewigkeit.

Drei Classen von Deutschen.

Der Washingtoner „Anzeiger" theilt die Deutschen in drei Classen ein. Er sagt:

Die erste Klasse der Deutschen besteht aus den Deutschen, die entweder Geld und keinen Verstand, oder Verstand ohne Geld haben, von dem sie aber allein wissen, daß sie ihn haben.—Es sind solche Leute, die nach Amerika gekommen sind und nichts von den hiesigen Zuständen gelernt haben, die nur im Wiederschein einzelner Sonnen glänzen, sich ihren Abgott aussuchen, bei dem antichambriren und irgend einen Minister, Senator, Congreßmann, Krösus oder hochgestellten Beamten als Orakel ansehen.—Die wirkliche Bildung steckt bei diesen Herren hinter Handschuhen, Sichabsondern und Naserümpfen und so sehr sie wünschen vorgeschoben zu werden und zeitweise zu glänzen, suchen sie doch ihren Kraftpunkt im Abwarten und Prüdethun. — Zu dieser Klasse gehören auch alle Deutschen, die nicht Deutsch lesen noch schreiben können und deßhalb nicht deutsch sein wollen, weil sie nicht einmal wissen, was es heißt Deutsch zu sein. Im Allgemeinen zeigen sie sich durch Selbstüberschätzung oder Geldstolz aus.

Die dritte Klasse besteht aus den Männern, die das Volk bilden. Arbeiter aller Art gehören dazu; gleichviel ob sie mit den Händen oder dem Kopfe arbeiten. Männer dieser Klasse haben Alle ein echtes deutsches Herz, sie wissen zu leben und leben zu lassen, den Genuß zu finden, wo er sich bietet, das Vergnügen zu schätzen, ohne es als ein Bedürfniß anzusehen und die Ansichten Aller zu achten, ohne ihre eigene unterzuordnen. Die wirklichen Demokraten gehören alle zu dieser Klasse; die Männer, die Amerikaner, mit ganzer Lust und Liebe und stolz darauf sind, in Deutschland geboren zu sein, können nie in eine höhere Klasse hinaufrücken; wahre Poesie und Kunst gehören ohne Unterschied dahin und den Sängern, Turnern, Schützen und Brüdern steht keine andere Klasse offen.

Wo bleibt aber die zweite Klasse? Eigentlich gibt es gar keine solche. Zu der zweiten Klasse gehören nur Diejenigen, die gerne zur ersten Klasse gerechnet sein möchten und die von der dritten Klasse nicht anerkannt werden. Es sind alle Diejenigen, denen es noch nicht gelungen ist, die richtige Kriecherei und Speichelleckerei zu lernen, und denen das Plebejerthum noch zu nahe liegt.—Sie haben Aussicht zur ersten Klasse zugelassen zu werden denn alles Schlechte lernt sich bald, aber zur dritten Klasse, der sie vielleicht früher angehörten, und die sie verließen, zurückzukehren, ist für sie für ewige Zeiten unmöglich.

Wo ist

Gottlieb Ehrlich u. Friedrich Redlich aus Volkswohlburg?

Diese auf unbestimmte Zeit beurlaubten Herren sind hiermit dringend gebeten und ernstlich aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen wiederum in ihre resp. Departements des Zoll- und Steueramtes zu Kroywen am East-River zu begeben. Sollten genannte Herren in der anberaumten Frist nicht erscheinen, so werden sie als todt betrachtet und ihrer resp. Aemter verlustig erklärt.

Im Namen und Auftrag der Präsidentschaft

Theotim Thurecht,
unterzeichnet hochachtungsvoll Sekretär
Fürchtegott Volk,
in New-York-City.

Alle Wechselblätter sind höflichst ersucht, zu copiren.